

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser ist am Montag in Kiel zur Besichtigung der ersten Division des Norddeutschen Geschwaders und zur Bereidigung der Marine-Vertritten eingetroffen.

Das Programm für die Schlussfeierlegung im neuen Reichstagsgebäude bestimmte, daß als erster nach den Mitgliedern des Königl. Hauses Fürst Bismarck unter denen aufgeführt war, die die symbolische Handlung des Zusammenstehens vollziehen sollten. Beträchtlich wurde in durch den Tod der Fürstin Bismarck die Teilnahme des ersten deutschen Reichstages an der in Rede stehenden Feier unumgänglich gemacht worden.

Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß die Beratungen über die Börsenreform vorläufig zwischen Kommissarien des Reichsamts des Innern, des Reichs-Justizamts, des Reichs-Bankpräsidenten und des preuss. Ministeriums für Handel und Gewerbe nunmehr abgeschlossen sind.

Der Reichstagsabg. Beuh, der bekanntlich wegen Verdachts des Reineides in Untersuchungshaft genommen ist, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Frankreich.

In Madagaskar sind bereits die Feindseligkeiten begonnen, und zwar haben nach Meldungen, die in Paris aus Nosambouque eingetroffen sind, die Hovas einen Dampfer in Boeni in der Nähe von Suberville weggenommen.

Im Senate ersuchte der Senator Borzignone den Minister des Auswärtigen, sobald wie möglich die Grenze gegen Italien im Departement der Specialen festzustellen, damit die fortwährenden Beschwerden vermieden werden können.

Der Kriegsminister hat den Obersten des 61. Infanterieregiments in Marseille, der unlängst die Fahne des Regiments verlor, einen Brief, den Vorfall aber nicht meldete, so daß die Vorgesetzten erst durch Befehle davon Kenntnis erhielten, mit dreißig Tagen Arrest bestraft.

Die Spionageverdächtigungen der Kaiserlichen Mäler gegen fremde Boten erfahren eine offizielle Klage durch folgende Note der Agence Havas: Gewisse Boten verhalten sich in Art und Weise, die die militärische Spionage behandeln, die fremden Boten und Gesandtschaften in Paris in

diese Angelegenheit hineinzuziehen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die betreffenden Angaben jeder Begründung entbehren.

In den Brechtandalen in Paris wird gemeldet: Der ehemalige Administrator des Journals 'Le Paix', Trocard, und Baron Deller sind wegen Teilnahme an der Sprengungsangelegenheit Verurteilt worden.

Dänemark.

Die Schwester des Königs von Dänemark, Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Wittibin des abeligen Königs von Ungarn, ist am Freitag früh gestorben.

Italien.

Zehn königliche Dekrete betreffen militärische Veränderungen, die unter Stärkung der Armeesparnisse von 7 1/2 Millionen herbeiführen sollen. Die Dekrete werden eingelesen durch einen Bericht des Kriegsministers, in welchem vermerkt wird, daß den Reformen ergebe sich eine Vereinfachung des Dienstes, eine Vermehrung von Offizierenstellen in den Regimentern, eine Verstärkung der Friedenspräsenz der Kompanien, eine bessere Vorbereitung für den Krieg, eine festere Organisation der Willigen und eine raschere Mobilisierung.

Rußland.

Ueber die Spaziergänge des Zaren Nikolaus in den Straßen von Petersburg haben sich schon ganze Legenden gebildet. Allerhand Geschichten werden erzählt von der Intimität, mit der der Zar bei seinen Spaziergängen mit dem Volk verkehrt.

Ueber das Befinden des russischen Thronfolgers werden fortgesetzt beunruhigende Nachrichten verbreitet. Dieselben sind einem aus Petersburg eingegangenen Telegramm zufolge un begründet.

Die Entlassung des Generals Gurto als General-Gouverneur von Polen ist vom Zaren genehmigt worden.

Der Kriegsminister Wannowski hat bekanntlich, wie Herr, den Zaren Nikolaus II. um seine Entlassung ersucht. Er berief sich dabei auf Uebermüdung und Krankheit, und hat um die Erlaubnis, einer jüngeren Kraft Platz machen zu dürfen.

Balkanstaaten.

Die bulgarische Sobranje beschloß nach längerer lebhafter Debatte das neue Personengesetz für Zivilbeamte in erster Lesung. Außer den in der Sobranje bereits eingebrachten Gesetzentwürfen, worunter Befehle betr. die Errichtung von Landwirtschaftsstationen, Hebung der Industrie, Verbesserung der Pferdezucht, beschloß der Ministerat, Gesetzentwürfe, betreffend die Errichtung von Arbeiterkammern und betreffend die sofortige Verfertigung einer Eisenbahn zur Verbindung der Donauhäfen mit dem südbulgarischen Schienennetz, vorzulegen.

Nach Meldungen aus Cetinje hat die türkische Regierung beträchtliche Truppenmassen in Albanien zusammengezogen. Man glaubt, es handle sich um Entlassung der Albanesen.

Amerika.

In der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro herrschen keineswegs so friedliche Zustände, wie offiziell immer verkündigt wird. Neuerdings kam es zwischen Nationalgardien und der Polizei zu einem Zusammenstoß, wobei eine Person getötet und fünf verwundet wurden.

Ueber den Aufstand in Besu laufen nur von Zeit zu Zeit dürftige Nachrichten ein. Die jetzt über New York gemeldet wird, haben in Lima die Regierungstruppen die Insurgenten unter Semenario geschlagen.

Asien.

Aus Liberia (Jensen Freiheit an) über westafrikanischen Küste, der von freigelassenen Negerknechten aus Nordamerika gegründet und besiedelt worden ist, war kürzlich gemeldet worden, daß ein liberianisches Kanonenboot auf Boote, die zu einem englischen Schiff gehörten, geschossen habe.

Asien.

Das japanische Meer rückt jetzt gegen Rußland vor. Meldungen aus Schanghai vom 29. v. versichern, die chinesische Regierung habe sich entschlossen, Ranting und einen Hafen auf der Insel Hainan dem ausländischen Handel zu öffnen.

Die Japaner haben alle bei der Einnahme von Port Arthur gefallenen Chinesen innerhalb dreier Tage beerdigt. Die japanischen Aerzte thun ihr Bestes für die chinesischen Verwundeten. Es ist unwahr, wie von chinesischer Seite behauptet wird, daß die Japaner wehrlose chinesische Soldaten niedergemetzelt haben.

Weihnachtsgabe für die Veteranen aus den Befreiungskriegen.

Wie viele Veteranen aus den Befreiungskriegen sind noch am Leben? Diese Frage wird in der 'Parole' beantwortet durch Bekanntgabe einer bis auf die neueste Zeit fortgeführten Veteranen-Liste.

Die Forsten Masurens sind in ungeheurer Menge von Reihern bevölkert, die der Fischzucht in den Seen sehr nachteilig sind. Der frühere Fischreichtum ist darum auch seit einigen Jahren in steter Abnahme begriffen. Um diesem Uebel abzuhelfen, werden jetzt große Reihersjagden veranstaltet.

Ein Traum vom Glück.

29. Fortsetzung.

'Gang sicher,' entgegnete der Kaiser. 'Ich sah sie von dort kommen; denn meine Stube liegt in der Richtung und meine Thür stand halb offen. Nachher hörte ich wieder den Schall der alten brasilianischen Ungehens, und da wunderte ich mich erst, daß sie da so herumgelaufen und wieder nach ihrem Zimmer ging.'

'Sie hat mir allerdings etwas gethan,' entgegnete Gertha, 'was mit zu meinem Fortgang beigetragen hat, sonst kann sie nichts dazu; und ihr Aufenthalt in meinem Zimmer ist ganz harmlos.'

Der Kaiser, der Gertha so liebte wie er Soufa verabscheute, wollte sich mit dieser Darstellung nicht zufrieden geben. Er schüttelte bedächtig sein graues Haupt. 'Sie sind zu harmlos, zu gut,' sagte er, 'und können überzeugt sein, daß die Anwesenheit der Degen in Ihrem Zimmer für Sie Abwehrendes war. Aber ich werde es schon noch herausbekommen; und wenn ich sie einmal bei etwas Unrechtem ertappe, mag Gott ihrer schwarzen Seele gnädig sein. Also den Brief an die Frau Baronin! Na, adieu, Frau Gertha; und nehmen Sie es sich nicht zu sehr zu Herzen. Sie kommen schon durch die Welt. Wenn unsere Raben nicht dazwischen oder richtiger beherstet wäre, würde sie jene anderen beiden

wegschicken und Sie behalten. Aber ich erlebe den Tag auch noch, wo sie es thut und Sie zurückholt.'

Gertha dankte dem Kaiser gerührt für seine bewiesene Teilnahme. Sie wollte ihm ein Geldstück in die Hand drücken; aber er wehrte es ihr.

'Nicht einen Pfennig nehme ich,' sagte er. 'Reisen Sie mit Gott; und denken Sie noch manchmal an Ravenhorst, wo Sie sich eine Menge Freunde erworben haben, wenn's auch nur arme Angestellte sind.'

Diese Versicherung that Gertha wohl; es war die letzte und beste Erinnerung an Ravenhorst, die sie mit sich fortnahm.

Mit zitternder Hand öffnete die Baronin den ihr vom Kaiser selbst überreichten Brief, den Soufa, die ihm anstauerte, ihm hatte abnehmen wollen. Er enthielt nur wenige Zeilen und hatte folgenden Wortlaut:

'Frau Baronin! Ich verlasse Ihr Haus so arm, wie ich es betrete. Nur das, was ich mit dem von Herrn Amerlan geliehenen Gelde ankaufte und was ich von diesem Gelde noch habe, nehme ich mit. Mögen Sie nie Ihre heutige Handlungsweise bereuen. Vielleicht werden Sie eines Tages selbst noch einsehen lernen, wie glücklich Sie von einer Person getaucht wurden, die nicht wert ist, Ihre Tochter zu heißen. Schönen Sie Ihren Respekt! Dies ist die letzte Bitte Ihrer Gertha Friedberg.'

Nach kurzem Besinnen begab sich die Baronin noch einmal nach Gerthas Zimmer. Sie fand den Kommodekasten, wie sie ihn verlassen. Sie rief ihn auf und beschwählte ihn wieder, aber das Geld kam nicht zum Vorschein.

'Stende Komödiantin!' murmelte sie. Sie meinte, ich wisse von dem entwendeten Gelde nichts, weil ich es nicht erwachte. Es ist viel mehr, als was Amerlan in meinem Namen ihr lieh. Ich werde ihm sofort schreiben, damit er nicht auch noch ein Opfer der schönen Betrügerin werden möge.'

Auf ihrem Zimmer fand sie Rudolf, der ihre Rückkehr mit Ungeduld erbarre.

'Was heißt das, Tante?' fragte er ungestimmt. 'Der Kaiser sagte mir, daß Gertha Friedberg unser Haus verlassen habe?'

'So ist es,' entgegnete die Baronin mit eisiger Kälte.

'Für immer?'

'Für immer, ja.'

'Und das läßt dich so ruhig?'

'Es muß es doch. Was nützt es da auch, erregt zu sein.'

'Wir unverständlich. Du glaubst also an das, was Soufa sagte?'

'Völlig! Als wenn mich das hätte bekümmern können, Gertha mein Haus zu verlassen.'

'Roch etwas?'

'Ein kleiner Hausdiebstahl; nur fünftausend Mark in Barren.'

'Tante!'

'Nun?'

'Wer behauptet das?'

'Ich!'

'Auf Grund welcher Beweise?'

'Auf Grund dessen, was ich gesehen und gehört habe. Das Geld fand ich zuerst in Gerthas Kommode. Jetzt ist es fort; sie hat es mitgenommen.'

baren letzten Beweis unserer kameradschaftlichen Liebe und Dankbarkeit? Wir wenden uns an alle treuen Patrioten und insbesondere an alle ehemaligen Soldaten, denen ein warmes Herz in der Brust schlägt, mit der Bitte: Wenn Euch Euer Herz drängt, wenn Ihr gleich uns mit dankbarer Liebe jener ehrwürdigen Greise gedenkt, so sendet uns einen Beitrag, dessen Höhe Ihr selbst bestimmen mögt! Gottes Lohn im voraus für jede Gabe, die Ihr an Dr. Hans Raige zu Tempelhof-Berlin, den Schriftführer und Schatzmeister des Weihnachts-Komitees schickt. — Ueber jeden Beitrag erfolgt Quittung per Postkarte. Ueber die Verwendung der eingehenden Gelder wird das 'Weihnachts-Komitee' öffentlich durch die Blätter Rechnung legen.

Von Nah und Fern.

Als Geschenk des verstorbenen Zaren an Kaiser Wilhelm sind kürzlich auf dem Bahnhof Frankfurt 27 Stück Schwarzwild, 20 Sauen und 7 Reiter eingetroffen; einer der größten Reiter kam tot an; er maß über 2 Meter in der Länge. Das Einfangen der schwarzen Vorküster im Urwald von Bialystok, in dem noch der Auerochse haust, hat nicht geringe Mühe gemacht.

Die Japaner haben alle bei der Einnahme von Port Arthur gefallenen Chinesen innerhalb dreier Tage beerdigt. Die japanischen Aerzte thun ihr Bestes für die chinesischen Verwundeten. Es ist unwahr, wie von chinesischer Seite behauptet wird, daß die Japaner wehrlose chinesische Soldaten niedergemetzelt haben.

Dreihundert Nachtwächter protestieren gegen die Stadt Berlin wegen Anspruch auf ihr bisheriges Gehalt und Rückzahlung der bisher geleisteten Inwaliditätsbeiträge.

Die Forsten Masurens sind in ungeheurer Menge von Reihern bevölkert, die der Fischzucht in den Seen sehr nachteilig sind. Der frühere Fischreichtum ist darum auch seit einigen Jahren in steter Abnahme begriffen.

Ein wirklicher Glückspilz ist der Bahnhof-Restaurateur in Oshag. Er spielte bei der vorigen sächsischen Landeslotterie ein Zehntel des Loses, das mit dem Hauptgewinn gezogen wurde. Bei der jetzigen Lotterie erhielt er wiederum ein Zehntel von 300 000 Mk. Als der Gewinner einige Tage später bei dem Kollektor in Leipzig seinen Gewinnanteil abholte, machte ihm derselbe die Mitteilung, daß er bereits wieder auf ein anderes Los mit 3000 Mk. heraufgekommen sei. — Um so betrübter ist die überwiegende Mehrzahl der anderen Spieler.

Arbeitsmangel. Um dem Arbeitsmangel auf dem Lande im Winter abzuhelfen, hat die Königl. Regierung in Königsberg, Abteilung für indirekte Steuern, Domänen und Forsten, die Einrichtung getroffen, daß der Holzeinschlag in den Wäldern in den Sommermonaten auf das allernotwendigste beschränkt werden soll, so daß sich der Haupteinschlag speziell auf die Wintermonate verteilt. Auch den Frauen soll Arbeit verschafft werden, indem diese vorzugsweise mit der Entfernung trockener Baumstämme und des Unterholzes beschäftigt werden sollen.

Die Forsten Masurens sind in ungeheurer Menge von Reihern bevölkert, die der Fischzucht in den Seen sehr nachteilig sind. Der frühere Fischreichtum ist darum auch seit einigen Jahren in steter Abnahme begriffen. Um diesem Uebel abzuhelfen, werden jetzt große Reihersjagden veranstaltet. In einer der letzten Jagden sind nicht weniger als 200 der Räuber erlegt worden. In verschiedenen Revieren sind außerdem zur Ausrottung der Tiere den Förstern Schutzprämissen bewilligt.

Amnöglich!

'So rief ich auch zuerst. Doch es ist wahr. Aber du müdestest die wohlunvergleichlich nachreifen?'

'Rudolf trat erbleichend einen Schritt zurück. 'Ich? Wieso?' fragte er.

'Jedenfalls, um das Geld mit ihr dazubringen.'

'Tante!'

'Ich wiederhole nur ein zweites Beständnis Gerthas,' sagte sie gelassen. 'Ihr liebt euch, schon ehe sie in dieses Haus kam. Deine Menschenfreundlichkeit hat also ihre Erklärung gefunden; auch manches andere, was mir so lange ein Rätsel gewesen.'

'Du meinst doch nicht —'

'Ich habe es schon aufgegeben, eine eigene Meinung zu haben, oder mir einzubilden, daß ich mir eine solche überhaupt noch bilden kann, wenigstens nicht über Personen.'

'Ausdrücklich! Ich will wissen, was du denkst.'

'Was ich nicht auszusprechen wage.'

'Wie?'

'Die Baronin gab keine Antwort; sie wandte ihm den Rücken.'

'Ich verziehe,' sagte Rudolf bitter, 'du legst unserem Verhältnis unlautere Motive unter. Du mutmaßest eine verdräufliche Verbindung, um dich auszubeten. Und seit wann? Seitdem deine Tochter im Hause ist. Bin ich ihr auch im Wege, wie Gertha Friedberg es war? Fürchtet sie von mir auch einen ihren verächtlichen Reigungen entgegenwirkenden Einfluß auf dich?'

'Wie kannst du noch tadelnd von verächtlichen Reigungen sprechen?' fiel die Baronin